

Bildliche redensarten, umschreibungen und vergleichungen der siebenbürgisch - sächsischen volkssprache.

Autor(en): **Haltrich, Joseph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- vater als versorger (*bräudsüürgær*). So hörte ich eine ehefrau (aus der gegend von Bochum), welche zärtlich von ihrem manne mit dem ausdrücke „*mīnæn kār!*“ redete. Vgl. Z. IV, 133, 92. — *lindkrāmær*, bandkrämer, hausierer; *lind*, n., pl. *lindær* (*līmær*); vgl. ags. linde, n., balteus, zona (also urspr. wol aus lindenbast verfertigt), holl. lint, band; unser *lindlaisk*, bandliesch. Z. II, 553, 89. III, 556, 56. IV, 262, II, 17.
176. *wässäd*, wächst. — *kaustéært*, kuhschwanz. — Im Soest. Dan. p. 97: he will sik betern als de ripe gerste.
177. *buil* = *būdæl*, beutel.
178. *wéälich*, wohlig, ausgelassen, feurig, mutig; a-brechung wie in *séälich* = alts. sâlig. Vergl. alts. wala, berg. *wal* (wohl); ableitung: *wéälqøn*, ausgelassen sein. Firm. V.-St. gibt aus Rügen: so *wählig as en piert*. — *fäüwærn* = *fäüdærn*, füttern, mnd. voderen, von voder (futter), welches ableitung ist vom alts. fuodian, jetzigem märkischen *fai'en* (*fai'en*), *foddæ*, *fod*.
179. *wèik*, weich, zu *wīkan*. Das weiche weicht dem drucke. — *molfellskæn*, maulwurfsfellchen; Z. V, 63, 25. — *plūmæ*, auch *plūmæ*, f., flaumfeder.
180. *suèi*, anderwärts *snai*, schnee; auslautendes èi steht hier also für goth. ai. Ebenso könnten wir *rèi* für goth. *hraiv* (cadaver) haben, welches als ree im mw. reerouf (leichenberaubung d. i. raubmord) vorhanden; aber wir hahen, bis auf die abgef. spirans h, in unserm *rèiwæ* oder *raiwæ-sträu* (leichenstroh) und *ûtrèiwæn* oder *ûtrawæn* noch den ganzen goth. stamm. Im berg. *rèü* (*rèü-êtæn*, leichenmahl) scheint das w geschmolzen; diese ableitung gefällt mir beßer als die von *rèüæn* (trauern); im übrigen aber bemerke ich, daß ahd. *hriuwān* (muttermodif. zu *hriwan*, *hraiw*) wol selbst ursprünglich nichts anders bedeuten wird, als die trauer oder klage um den toten. Vgl. noch goth. *hraivadubo*, klagtaube.

Bildliche redensarten, umschreibungen und vergleichungen

der siebenbürgisch-sächsischen volkssprache.

Von professor Joseph Haltrich in Schäßsburg.

(Fortsetzung zu S. 38).

113. *Ausdrücke für schlagen* (vgl. Z. III, 365 ff. u. IV, 41 ff.): *Émesten gäcken* (*Jemanden jücken*); — *pätzen* (*lautmalend*); — *plâtschen* (*lautm.*); — *verbrån* (*verbrennen*); — *durchwälken*; — *durchblōän*; — *verårbeden*; — *än de àrbet nien* (*nehmen*); — *lügen* (*laugen*); — *än de lûg nien*; — *zîchnen, dàt et mêt* (*Mähre*) *git*; — *zwibbeln, bäs e wässer hîscht* (*heischt*); — *drêschen*; — *dreschâkeln*; — *zemîrscheln*; — *zegrâscheln*. *Émestem* (*Einem*) *det Médwescher wôpe weisen* (*afdrücken*). *Émestem lichten* (*leuchten*); — *de pëlz vergrêzen* (*versengen*); — *înt versâzen* (*Eins*

versetzen); — den stûb aus dem toppert klôpen; — den toppert kalfâtern; — de küche versälzen; — de bâche versälzen; — en de hârzkel (*Herzgrube*) längen, dât der môn âneschéngt (*hineinscheint*); — nâckebirre gien (*geben*); — nutsche (*Kopfnüse*) gien. — Émeste knufaien. — Âf énem dânzén. — Êpesch verstôn.

114. Énem nôm sâche griweln.
 115. Énem âf der nôs dânzén (drumeln).
 116. Énem äst (*Etwas*) cângder de nôs rücken.
 117. Énem äst âfrâpsén (*aufrülpsen*).
 118. Sich en drâft (*Trieb, Anlauf*) nien (*nehmen*).
 119. Sich än de stiewrich (*Stegreif*) sâzén. (*Sich zusammenehmen.*)
 120. Äst un de grîs (*groß*) klôk hên (*hängen; = Etwas ausposaunen*).
 121. Durch gôchstâke (*Jochstecken*) rieden. (*In unverständlichen Bildern reden.*)
 122. E ried är siwen (*ihrer sieben*) än de sack (zesummen).
 123. E ried wâ e beach (*Buch; = Er redet klug*).
 124. E lécht (*lügt*) wâ gedreact.
 125. E ried âf bârg (*auf Borg; = er redet Unsinn*).
 126. Der zwîrn gît em aus. (*Es fehlt ihm an Stoff zum Reden.*)
 127. Énem wîch oar schielen (*weiche Eier schälen; = ihm schön thun*).
 128. Éne krân (*krauen*). Det schwéngë (*Schwein*) mofs em krân.
 129. E gît (*geht*) wâ der tôst (*Dachs*) äm't lôch. (*Er geht nicht recht dran*).
 E gît äm (*um*) den êlter (*Altar*) (*ambages machen*).
 130. Et gît wâ't wâsser. (*Es geht gut, fließend.*)
 Et gît un (*an*) em schnârchen (*Schnürchen*).
 131. Dât äs zem katôlesch wârdén.
 132. Zem béchtsteal gôn. (*Confirmiert werden; zum heil. Abendmahl gehen.*)
 133. Et äs em nét gebâttert (*gebuttert; = es gefällt ihm nicht*).
 134. Et äs em nét äm de liewer (*Leber; = er ist übel gelaunt*).
 135. Ze wâsér wârdén.
 136. E zickt (*schlägt*) âf den êlsig.
 137. Ä brôde loan.
 138. Émesten zem drége brît (*trockenen Brot*) gârn hun (*haben; = ihn sehr lieb haben*).
 139. Se gôn wâ de hêängd (*Hunde*) kê Blôsênderf (*gen, nach Blasen-dorf; = einer nach dem andern, im Gänsemarsch*).

- Se gôn wã de Zegunen àf de Margrêti.
140. Se fällen driw (*driiber*) wã de Maldierfer än 't (*in's*) hëmelbrît.
(*Sie greifen zu.*)
Se fällen driw wã de Rumeser än den âgersch.
141. E liewt wã en horgesch (= *sehr gut*).
E liewt wã âser härrgott ü Paris.
Se liewen wã de schwéngã äm âker.
142. E stît dô wã en ôfgeliese wängert (*ein abgelesener Weingarten; = theilnahmlös*).
143. Se séng aus énem dîg (*Teig; = gleich*).
Se séng aus énem lîm (*Lehm*).
Et äs în deiwel (*ein Teufel*).
Et äs kâtz wã mitz.
144. Et äs fédel (*férl, Fiedel*) énes hûlz (= *gleich schlecht*).
145. Se blôsen än î lôch (= *halten zusammen*).
Se zân un énem strank.
Se hên (*hangen*) zesummen wã Mâlderf mât Hînderf.
146. Et üs wã en îdemslând. (*Er sieht sehr dürftig aus.*)
147. Grîfs (*großes*) geschîfs mâchen. (*Viel Aufhebens machen.*)
148. E grîfs plârrement âfschlôn (*aufschlagen*).
149. Et äs wã än er judeschîl (= *voll Lärm u. Getöse*).
Et äs wã än em beibes.
150. Än de mônschéngã (*Mondschein*) teanken (*tunken; = nichts zu essen haben*).
151. Sich lais (*Läuse*) än de pëlz mâchen. (*Sich unnöthig zu schaffen machen.*)
152. Dât brât (*brennt*) mich nét (= *geht mich nichts an*).
Dât krätzt mich nét.
153. E hôt kängd (*Kinder*) wã ârgelfûren. (*Er hat viele Kinder, deren eines immer kleiner als das andere ist.*)
154. E ségt änen (*hinein*) wã der heângd än't kôches (*Kochhaus, Küche; = er sieht sich behutsam um*).
155. E lift wã won en der heângd hât gebüssen. (*Er läuft sehr.*)
E zècht wã e geschloän heângd.
E lift wã won e schwierz (*Schwärze*) hât gesôfen.
E lift wã won et hângder (*hinten*) em brâ (*brenne*).
156. E äs froa (*frei*) dervue wã Abraham vun Zéndersch.
157. Än 't âld eise kun (*ins alte Eisen kommen; = werthloser werden*).

158. Et äs en äld schmieregrîfs (*Schmiergroßmutter*, = *Hebamme*).
159. E lâcht wâ der dâpner (*Töpfer*), won e ämstälpt (*umwirft; v. einem verzweifelten, tragikomischen Lachen*).
160. Énem krästâg (*Christtag*) mâchen. (*Einen aus dem Dienst entlassen*).
- Énem det krästbrît (*Christbrot*) gien (*geben*).
- Énem de krästscheâge (*Christschuhe*) gien.
161. Dî kit vun hîm. (*Der kommt v. daheim; = er ist wohlversehen*).
162. Émenterm äst âfpêlzen. (*Jemandem Etwas aufpelzen; = ihn zum Besten haben.*)
- Émentern ulennen (*anlehnen*).
- Émentern bezwégen (*betrügen*).
- Émentern iwern lêfel balbieren.
163. Émestern äbrôken (*äntēanken, einbrocken, eintunken = verklagen, in Etwas hineinbringen*).
- Émestern beschmieren (*beschimpfen*).
164. Énen âf dem saure bâr (*Bier*) bekun (*bekommen; = ihn ertappen*).
165. Gânk (*gehe*), rôfs, oder de hâst (*hättest*) farr (*Pfarrer*) séle (*sollen*) wârden. (*Ich kann dir nicht helfen.*)
166. Et mofs gôn, mêr sîl (*soll*) et äm lôch ôfbrêchen (*abbrechen*).
167. Sich kâmmerrhêftig (*kummerhaft, elend*) durchmurken.
168. Äst ân de kâp (*Rauchfang*) âschreiwen. (*Auf die Zahlung einer Schuld verzichten.*)
- Äst un de kierz (*an die Kerze*) schreiwen.
169. Émentern äst schreiwen, dâte (*dafs er*) sich et nét eângdern (*unter den*) spâgel wit hên (*hängen; = derb schreiben*).
170. Se hîren (*folgen*) wâ de schwéng äm rênwâdder (*im Regenwetter; = sie folgen schlecht*).
171. Se schlôfen (*soffen, saufen*) wâ de râtzen.
172. De fligel émentern stutzen.
173. De fligel hê (*hängen*) losen.
174. Sich de hârner ôflûfen (*ablaufen*).
175. Se nusche!a nor esî. (*Sie sind nicht hungrig.*)
- Se séng hêangrich wâ des mélner séng hienen (*wie des Müllers seine Hühner*).
176. Verstånd (*Verständigung*) ubâden (*anbieten*); — unien (*annehmen*); — drângen (*trinken*).

177. Lüft dich! — rom (räume) dich! — hief (hebe) dich! — pàck dich! (*Geh' fort!*)
178. Nom (nimm) der déng siwe pélsen en zéch (*ziehe, gehe*).
179. Bäste mäd (*bist du müde*), se nom der de féfs' àf de räck (*Rücken*).
180. Émesten den dommen (*Daumen*) àf 't ûg (*Auge*) drücken.
181. Et äs wâ en trôpe wâfser àf en hîfse stîn.
182. E kēangt nét „ba“ sprêchen. (*Er war ganz verduzt.*)
Et bliw em nét înt (*eins*); — nét e krézer (*Kreuzer*) äm schäp.
Det vôte râser (*Vater unser*) entfâl em.
E verwâfst (*verwufste*) sich nét.
183. Äst än't dréch (*in's Trockne*) brànġen (= *versorgen*).
Äst än 't deānkel (*Dunkel*) brànġen (= *verzehren*).
184. Se kâmen der ierde schwêr.
Se kâmen wâ en hólwädde.
Se kâmen wâ de tôren.
Se kâmen mät dem dreack (*Druck*).
Se kâmen mät der klâft (*Kluft*).
185. E schnârirt àf. (*Er sprang auf.*)
186. Térle gôn. (*Neben die Schule gehen.*)
Médle (mérle) gôn. (*Zwecklos herumgehen.*)
187. E äs àf de gâfs kun (*auf die Gasse, = um Haus und Hof, Vermögen, gekommen*).
188. E wunt un der zél (*an d. Zeile, = hat kein eignes Haus*).
189. E kâm mät dem kläpel (*Klüpfel, Stock*) än 't länd. (*Er hatte nichts*).
E kâm mät dem bindel (*Bündel, Felleisen, auch: mät dem toaser, Tornister*).
190. Et äs deankel wâ än em uefsen (*Ochsen; = sehr dunkel*).
191. Et äs wôrem wâ än em bäckuewen (*Backofen; = sehr warm*).
192. Et stît em wâ won et nét séng (*sein*) wêr. (*Es steht ihm schlecht; v. Kleidern.*)
193. De nôs stît em nét dernô. (*Das versteht er nicht.*)
194. Dât se (*sind*) fâneng (*Pfennige, Geld*) än de môr (*Koth*) geschmäfsen (*Geld unnöthig ausgeben*).
195. E dânt wâ Hâller äm Weifskirch.
196. E hôt e (*ihn*) gârn wâ der hēangd de kläpel (*Stock*).
E hôt e gârn wâ de kâtz det stôcheisen.
197. E hôt nét de spândîrhuesen un. (*Er schenkt nicht.*)
E äs net vu Schink.

198. E äfst wã en drêscher (= viel).
E äfst wã ür siwen (ihrer sieben; vgl. Nr. 122).
199. Et äs net àller dâg seangtog (Sonntag).
200. Péspèrn wã de Schâser iwer de bâch (= laut sprechen).
Péspèrn wã de Halwelâgner iwer de Keakel.
201. Wîch (weich) wã des büschef séng birren.
202. Dernô (darnach, dann) gêade nôcht, Schêfsbrig! (Dann ist's aus.)
203. Séng ür vil dertaus? (Sind ihrer viele draussen, = ist es kalt?)
204. Énem zearieden wã em krânke rôfs (= sehr zureden).
205. Énem êângder de zàngd (Zähne) kun.
206. Énem âm môge hun (im Magen haben).
207. Gôch den hêangd aufsen (jage den Hund hinaus, d. i. putze d. Licht).
Gôch de rîwer ewêg (jage den Räuber — am Licht — hinweg).
208. Dî schnézt (putzt) mât der Arkeder lâchtschêr (= m. d. Hand).
209. Dî äst (ist) mât der foafhârniger gâfel (mit der fünfhörnigen Gabel, d. i. mit den Fingern).
210. Äs derwél te hôst, î (ehe) der britspôrer (oder: der strâkfols) iwer dich kit (kommt; = ehe du stirbst).
211. De nôs (Nase) stît der schlâm (schief; = du lügst).
212. Der Rémner Misch kit! (Der Riemer Michael, d. i. die Peitsche, kommt!)
213. De grís zîn wiegen. (Die grofse Zehe bewegen; = sein Verlangen leise kund geben.)
214. Em fanğd (findet) ânğden (immer) en dir (Thüre, = Ausweg).
215. Et hôt àlles uch senğ hêkelchen.
216. Sich versprigeln (ausbreiten, = sich unnôthig über etwas aufhalten).
217. Sich stiweln (stiefeln, d. i. eilen).
218. Énem det nōa jôr (d. neue Jahr) ôfgewânnen. (Herr werden über Jemanden.)
Énem fârr séng. (Einem Pfarrer sein, = Herr über ihn sein).
219. Gôr ze kégden. (Ganz u. gar, vollständig).
220. Énem de grängd (Grind, Kopf) âfkratzen (= ihn scharf hernehmen).
221. E hôt iwel zàngd.
E lâcht iweren heangszând (Hundszahn; = er lacht hämisch).

(Schluß folgt.)

Erläuterungen. *)

113. *pätzen*: vgl. Z. IV, 42, 3. 50, 8. 69. 134, 126. 483 u. Schröder's soeben erschiene-
nen „Beitrag zu einem Wörterbuche der deutschen Mundarten des ungarischen
Berglandes“, s. 33. — *plâtschen*: vgl. Z. IV, 333 u. 42, 11. Schröder, 37^a. —
durchwâlken: Z. III, 368, 60. — *durchblôan*: Z. II, 413, 26. IV, 42, 9. Schröder,
37^b. — *zwebeln*: Z. IV, 48, 67. — *drêschen*: Z. III, 265, 5. IV, 44, 24. 345.
Schröder, 45. — *dreschâkeln*: Z. IV, 44, 25. Schröder, 45. — *zemîrscheln*, zermör-
sern, zerstoßen. — *zegrâscheln*, zerrascheln, zerreiben. — *Médwescher wôpe*, Me-
diascher wappen, scherzweise für: die flache hand. — *toppert*, m., der hosenhin-
tere; schles. *dups*, m., podex, v. poln. *dupa*; Weinh. 16. Schröder, 47: *die duppe*.
— *kâche*, f., suppe, aus der das fleisch beim auftischen nicht herausgenommen
wird. Der allgemeinere sächs. name für suppe ist *lâwent*. — *bâche*, m., speck-
seite, rücken; Grimm, wb. I, 1061. Schröder, 31. — *knufaien*, wol zu *knuffen*
(Z. III, 366, 31. 32) gehörig; vergl. auch das koburg. *kumfeien* (etwa *conficere*?
oder für *pumfeien*, *fumfeien*? Z. V, 56). — *êpesch*, unrecht, verkehrt (Z. III,
337. IV, 194); also = falsch verstehen, was im gleichen sinne gebraucht wird.
114. *nôm*, nach dem. — *sâche*, pupille, wahrscheinlich aus dem Pron. *sû*, sie, schwer-
lich = sehchen (v. sehen). — *grîweln*, grübeln, greifen.
137. *ä brôde lôan*, im brodem liegen, wird zunächst von scheidenden gebraucht, dann
von zerstreuten. Zu *brodem*, m., dampf, dunst, betäubung, s. Grimm, wbch. II,
291 u. 396.
139. *Margrêti*, einer der siebenb. hauptjähmärke am Margarethentage.
140. *Maldierfer*, der Maldorfer; Maldorf, ein sächs. dorf. — *hémelbrît*, himmelbrot, ob-
laten. — *Rumeser*, von Rumes, auch Rams, einem sächs. dorfe. — *âgersch*, sta-
chelbeere; österr. *âgrûs*, *âgres*, f. (auch n., wol mit anlehnung an „gras“). Hö-
fer, I, 9. Tsch. 151. Idiot. Austr. 2. Loritza, 9. Castelli, 39. Nemnich, II, 1160.
In der älteren sprache bezeichnet *agraß*, *agrest*, m., einen saueren saft aus unrei-
fen trauben oder anderem obst (Grimm, wb. I, 190. Ben.-Mllr. I, 13), nach mit-
teltat. *agresta* (aus lat. *acer*, franz. *aigre*), wovon auch ital. *agresto*, span. *agraz*,
portug. *agraço*, prov. *agras*, altfranz. *aigret*, *aigrat*, walach. *agrişi*, welche sowohl
die unreife traube, den säuerling, als den daraus gewonnenen saft (franz. *verjus*)
bedeuten. Diez, roman. wb. 8. Die geschichten, worauf diese vergleichungen sich
beziehen, sind mir nicht bekannt.
141. *horgesch*, ein altes geldstück, 17 kr. im werth; doch mag das wort hier etwas an-
deres bedeuten. — *wû âser härrgott ä Paris*: vgl. Z. III, 394, 55. — *äm âker*,
in der eichelmast, in den eicheln (Z. IV, 194. II, 44, 37). Vgl. das collective
ackeram, *akram*, *äckerich*, *geäcker*, n., schweiz. *acherum*, *acherand*, *acherig*, f.,
österr. *akeram*, *akram*, *âgrâm*, m., welches in der älteren sprache, wie das goth.
akran (ags. *âcern*, engl. *acorn*), die frucht der eiche und buche bezeichnete. Grimm,
wb. I, 173. Schm. I, 25. Stalder, I, 87. Höfer, I, 17. Tsch. 150. Cast. 39.
143. *mitz*, f., katze; Z. III, 473. IV, 117, 1. 238, 6, 3.
145. Maldorf ist durch eine brücke mit Hohndorf verbunden.
146. *îdemslând*, eidamsland (oder Adamsland?).
148. *plârrement*, lärm, geschrei; Z. IV, 414, 30. 537, IV, 10.
149. *beibes*, bienenkorb; Z. IV, 285, 174.
153. *ârgelflûren*, orgelpfeifen; Z. V, 40, 110.

*) Mit Zusätzen vom Herausgeber.

156. *wü Abraham von Zendersch*: Zendersch, ein sächs. dorf; vielleicht mag ein sächs. schulamts- oder pfarrcandidat namens Abraham die amtsstelle daselbst, nach der er gestrebt, nicht erhalten haben. Es ist mir keine erzählung darüber bekannt.
166. *mër*, wenn gleich, ob auch; Z. IV, 412, 26.
167. *durchmurken*, durcharbeiten; *murken*, *murksen*, *morkeln*, *morkseln*, auch *mursen*, *murzen*, stückweise arbeiten, schneiden, sprechen etc. (vgl. mhd. murc, murz, nhd. morsch; fränk. *murk*, schweiz. *mürggeli*, brocken, bissen). Höfer, II, 274. Loritza, 91. Weinh. 63. Schm II, 617. Schmid, 395. Stalder, II, 222. cimbr. wbch. 148: *morsch*, *mozzato*; *abe morschen*, *mozzare*. Z. II, 465. III, 435 b.
175. *nüscheln*, wählerisch suchen; Z. IV, 508.
177. *läften*, aufheben, erheben; Z. II, 541, 142. 562, 6. III, 314. IV, 194.
178. *dénġ siwe pélsen*, deine sieben zwetschken (sachen, = habe); Z. V, 39, 28.
182. *schüp*, tasche; Z. IV, 413, 5. — 183. *dréch*, trocken; Z. V, 40, 72. Schröer, 45.
184. *tören*, heuschrecken; vgl. holl. tor, käfer. — *klàft*, kluft, schwarm; hess. *klopp*, bund; vgl. Z. III, 475. IV, 194.
185. *àfschnärren*, ausspringen (mit geräusch), vom lautmalenden *schnarren*, *snarren*, *schnerren*, *snirren*, überh. geräusch machen; murren, brummen, neben *sar*, *sarre*, hurtig, geschwind; Brem. wb. IV, 881 ff. Mllr.-Weitz, 217. Schm. III, 494. Stalder, II, 340. Vgl. hchd. schnurren.
186. *térle gôn*, thörlein gehn, wird local in Schäßsburg von kindern gesagt, die zum thor auf die sogenannte *ligebänk* (*lûgebunk*) gehen. *médle gôn*: ob „den mädeln nachgehen“ oder als *mérle gôn*, „amseln fangen“ (Z. IV, 52), ist ungewifs. Im sächsischen heist aber die amsel *leister*.
195. *Haller am Weifskirch* gilt local in Schäßsburg u. bezieht sich auf Weifskirch, eine stunde von Schäßsburg, das dem grafen Haller gehörte. Die sage in Schäßsburg geht, der erste besitzer Haller habe als abgeordneter der stadt den ort für Schäßsburg von dem fürsten erbitten sollen, habe ihn aber für sich erbeten.
196. *stôcheisen*, n., feuer- oder schüreisen, von *stôchen*, schüren (zu stechen, stochern).
197. Auch in Koburg heist es: *Er hot heit nett seine spendierhôs'n ä*, und: *Er is net von Gáb'nhaus'n*.
200. *pésperrn*, flüstern; Z. III, 133. 282, 99. Vgl. auch Reinw. I, 119. Schmidt, 138. Weinh. 70. Grimm, wb. II, 47. — Schaas und Hallwelegen sind dörfer und die grofse Kockel (*Keakel*) ein fluß im kreise Hermannstadt.
201. *des bäscheſ sênġ birre*, des bischofs (seine) birnen (verglimpfung für *merda*), bezieht sich auf ein geschichtchen.
205. Zu *zangd*, zähne, vgl. Z. III, 188, 38 u. unten 221.
208. Erkedden, *Erked*, ein dorf im bezirke Schäßsburg.
210. *derwél*, während, so lange als (bis); Z. II, 244. III, 214, 6. 328. — *britspôrer*, brotsparer, steht, wie *strâkfofs* (streckefuß; vgl. Grimm, myth. 812), als verglimpfung für den tod. In Koburg antwortet man auf die neugierige Frage: *Wâr is gâstorb'n?* ausweichend: *Der spârasbrôd* (Spare-das-Brot).
211. *schlâm*, krumm, schief; — die ursprüngliche bedeutung unseres hchd. schlimm (Weigand, synonym. 1645; mhd. slim, holl. slim; vgl. franz. tort aus tortus). Frisch, II, 199c. Schm. III, 448 f. 510 (*schlemmig*, *schlems*). Stalder, II, 328 f (*schlemmen*). Tobler, 388. Schmid, 466. Höfer, III, 94 (*schlems*). Tsch. 208 (*schlems*, *schremms*). Lor. 115. Cast. 251. Weinh. 84. 87. Reinw. I, 142. II, 111. Mllr.-Weitz, 212. Brem. wb. IV, 830. 695 (*stimm* u. *schrêm*). Berndt, 121. Z. III, 448.
215. *hêkelchen*, doppel diminutiv, hâkchen, schwierigkeit, anstofs.